

KAKTEEN

UND ANDERE SUKKULENTEN



Astrophytum myriostigma f. cristata

Phot. C. Backeberg, Hamburg-Volksdorf

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

13. Jahrgang · Heft 2

Postverlagsort Essen 1 H 4035 E

Februar 1962

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W.Keller & Co., Stuttgart O, Pfisterstraße 5–7. Schriftleiter: Prof. Dr. E. Hausteine, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug: DM 1,50, 6.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigen- teil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springelriedgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Ver- antwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Über- setzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 13

Februar 1962

Nr. 2

Mammillaria hahniana Werdermann



Die abgebildete Pflanze gehört zu jenen Kakteen, bei denen die Farbe des Stachel- oder Haarkleides eine überragende Rolle spielt. Neben den begehrten Arten mit kräftigen Farbtönen gehören auch die „Weißen“ immer wieder zu den Bevorzugten. So war es nicht erstaunlich, daß die „neue greisenhauptähnliche Mammillaria“ unter welchem Titel Prof. WERDERMANN diese Art im Jahre 1929 ankündigte und beschrieb, auf großes Interesse stieß. Die Pflanze ist benannt nach dem Besitzer der Kakteenfirma A. HAHN in Berlin, der die Art zuerst einführte.

Importpflanzen, die meist in mehrköpfigen Gruppen vorkommen, sind dicht umhüllt von

haarartigen Stacheln, die dem Körper oft angeschmiegt und miteinander etwas verflochten sind. Sie werden durchsetzt mit kräftigeren langen Axillenborsten. Mitunter stehen die Borsten auch starr vom Körper ab und verleihen diesem ein struppiges Aussehen. Die Blüten erscheinen bei Kultur unter Glas im Mai—Juni willig, bei Zimmerpflege dagegen spärlich. Die Pflanze variiert in der Bestachelung in allen Teilen, weshalb (unnötigerweise) Formen abgetrennt wurden.

Die Heimat der Art ist Mexiko, Staat Quere-taro, wo sie bis in 2000 m Höhe vorkommt.

Abbildung aus Krainz, Die Kakteen, Franckh-sche Verlagshandlung Stuttgart.

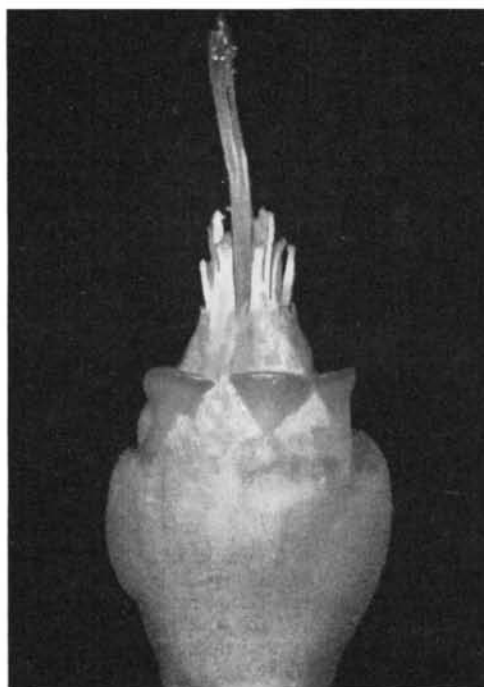
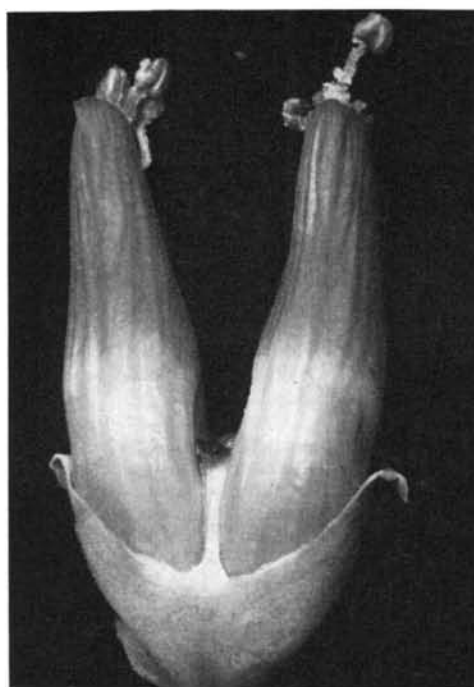


Abb. 1. *Euphorbia neohumberti*. Oben links: beblätterte, oben rechts: blühende Pflanze; unten links: Dichasium mit verkümmertem End-Cyathium; unten rechts: einzelnes Cyathium (Cyathophylle abpräpariert)
 Phot. W. Rauh

Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar

8. Euphorbien der „E. lophogona-Gruppe“

e) *Euphorbia neohumberti* P. Boit.

Von Werner Rauh

Der sukkulente, einfache oder wenig verzweigte, spitzwärts erstarkende, lebhaft dunkelgrüne, häufig aber mit helleren Querbändern versehene und in seinen basalen Abschnitten grau verkorkende Sproß trägt 5 Zeilen hinfalliger, großer Blätter. Diese entfalten sich erst nach der Blüte und stehen rosettig an der Sproßspitze beisammen (Abb. 1, links oben). Ihre bis 10 cm lange und 6,5 cm breite, ovale, oberseits bläulich-grüne, unterseits hellere, bespitzte, ledrig-derbe Spreite verschmälert sich in einen kurzen, breiten Blattstiel (Abb. 1, links oben). Die lederbraunen, derben, bis 1,5 cm langen, unverzweigten Nebenblattstiele werden von zahlreichen kleineren, borstenförmigen, 2–5 mm langen Dornen begleitet, die in ihrer Gesamtheit zu flügelartigen, an älteren Sproßabschnitten schwindenden Leisten sich vereinigen (Abb. 1, rechts oben). Die sehr kurz gestielten, subterminal stehenden Infloreszenzen tragen 4–8 Cyathien in dichasialer Anordnung, wobei das jeweils endständige Cyathium eines jeden Teilblütenstandes in seiner Entwicklung gehemmt wird (Abb. 1, links unten); nur dessen weinrote Honigdrüsen sind normal entwickelt.

Die Tragblätter der sehr kurzen Infloreszenzäste stehen dachziegelartig übereinander; sie sind an ihrer Basis paarweise scheidig miteinander verwachsen, breit dreieckig, kurz bespitzt und auf ihrer Außenseite kurz samtig behaart (Abb. 1, links unten).

Die sitzenden Cyathien sind $\pm$ flaschenförmig, 1–1,5 cm lang; ihre sich nicht entfaltenden, an der Basis miteinander verwachsenen und sich gegenseitig umfassenden, kurz bespitzten, ausen kurz behaarten Cyathophylle sind am Grunde grün, an der Spitze aber lebhaft karminrot gefärbt.

Cyathien zwittrig, kugelig-länglich, gleich den aufrechten grünlichen Honigdrüsen kurz behaart. Interglanduläre Brakteen aufrecht, grünlich, am Rande gefranst und die Honigdrüsen weit überragend (Abb. 1, unten rechts).

Männliche Blüten in 5 Gruppen, in den Achseln zerschlitzzter und behaarter Brakteen; Filamente gelblich-weiß; Staubbeutel kugelig, gelblich, Pollenkörner gelb; Fruchtknoten kurz gestielt, scharf 3-kantig, mit 0,7 cm langen, bis über die Mitte verwachsenen, kurz behaarten Griffelästen und ungeteilten Narben.

Im blühenden Zustand ist *E. neohumberti* infolge ihrer grün-rot gefärbten Cyathophylle eine reizvolle Pflanze, die im Norden Madagaskars, im Ankara Gebirge, auf Kalkfelsen verbreitet ist und in der Kultur kaum Schwierigkeiten bereitet.

E. neohumberti steht der in den Samm-

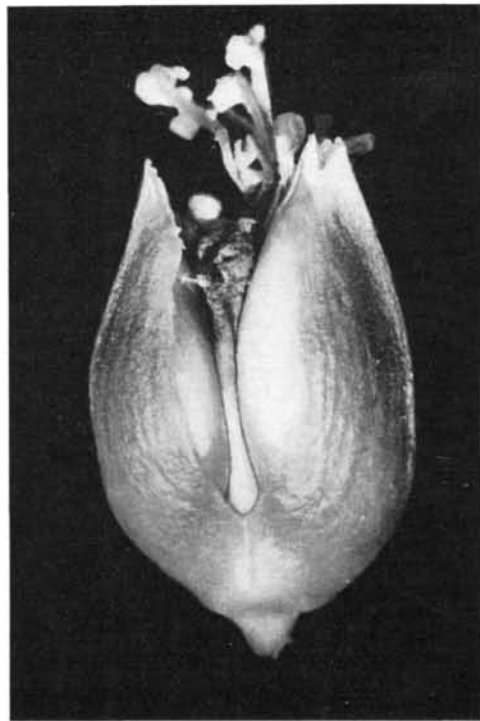
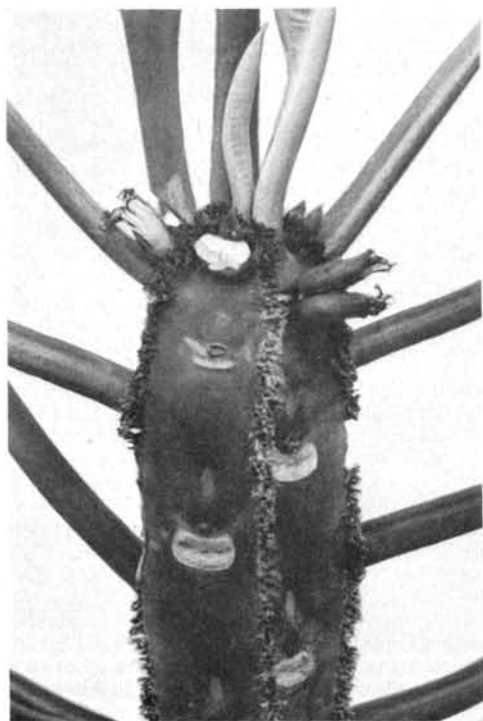
lungen weit verbreiteten *E. leuconeura* Boiss. recht nahe. URSCH und LÉANDRI sprechen deshalb auch die Vermutung aus, daß die erstere „ne soit pas autre chose qu’une synonyme de l’*E. leuconeura* de Boissier; le type de cette dernière espèce ayant disparu, il est impossible de l’identifier et il est préférable d’adapter le nom de Boiteau, eu rejetant celui de Boissier dans les «species haud satis notae»“ (1954, S. 127).

Die in den Sammlungen häufige und in Sukkulentenhandbüchern als *E. leuconeura* abgebildete Pflanze weicht jedoch in einer Reihe von Merkmalen von *E. neohumberti* ab: Die Sprosse sind meist 4-, seltener 5-kantig (Abb. 2, oben), die Blätter lang gestielt, oberseits mattgrün, abwischbar bereift, unterseits blaß-grün mit rötlich hervortretenden Nerven oder zuweilen ganz rötlich; die Nebenblätter sind in zahlreiche, verzweigte, gleichlange (2–5 mm), lederbraune Borsten aufgelöst, die zu nicht unterbrochenen Leisten verschmelzen und länger als bei *E. neohumberti* erhalten bleiben.

Die subsessilen Infloreszenzen tragen stets nur 2 Cyathien mit der Anlage eines verkümmerten Mittelcyathiums (Abb. 2, unten rechts); ihre Tragblätter sind dreieckig, rötlich-braun und kahl.

Die Cyathien sind kleiner als bei *E. neohumberti* (ca. 1 cm lang und 0,5 cm dick); ihre grünen bis rötlich-braunen, kurz bespitzten, sich nicht umgreifenden Cyathophylle aufgerichtet, an ihrer Basis verwachsen und kurz papillös behaart. Die 5 Honigdrüsen sind kurz gestielt, durch die Cyathophylle zusammengedrückt, rötlich berandet und am Rande leicht behaart; die interglandulären Brakteen aufgerichtet, an der Spitze gefranst, die Drüsen überragend. Die männlichen Blüten stehen in den Achseln fein zerschlitzzter, kahler Brakteen. Filamente weiß, kurz behaart; Pollensäcke kugelig, gelb; Fruchtknoten gestielt, stumpf 3-kantig, sehr kurz behaart; Griffeläste bis zum oberen Drittel miteinander verwachsen, mit tiefgeteilten, weißen Narben.

Wenn auch beide Pflanzen sich in einer Reihe von Merkmalen unterscheiden, so besteht doch wohl kein Zweifel, daß beide so nahe miteinander verwandt sind, daß sie bedenkenlos zu einer Art vereinigt werden können. Es ist — und das sei ausdrücklich nochmals betont — heute jedoch nicht mehr festzustellen, ob die in der Kultur sich befindlichen Exemplare von *E. leuconeura* mit der Typfpflanze von BOISSIER übereinstimmen, da dessen Originaldiagnose recht unvollständig ist.



Benutzte Literatur:

- BOITEAU, P.: Bull Acad. Malgache, Bd. XXIV, 1942, S. 6. — DE CANDOLLE: Prodomus, Bd. XV, 1862, S. 78. — DENIS, M.: Euphorbées des Iles australes d'Afrique, 1921, S. 88. — URSCH, E. et LÉANDRI, J.: Les Euphorbes Malgaches épineuses et charnues du Jardin Botanique de Tsimbazaza, Mém. de Inst. Scient. Mad., Série B, Bd. V, 1954, S. 127—130.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität Heidelberg, Hofmeisterweg 4.

„Unmoderne Kakteen“ Coryphanthen

Von Hans Steif



Abb. 1. *Coryphantha andreae* Purp. et Boed.

Phot. H. Steif

Keine Frage, derzeit sind vor allem südamerikanische Kakteen, vor allem Parodien und Chilenen, „modern“. Es wird viel darüber geschrieben, jeder bemüht sich, seine Sammlung mit möglichst vielen dieser „Edelsteine“ und zum Teil nur unter Sammlernummern laufenden Spezialitäten und Raritäten zu bestücken — ich selbst mache da keine Ausnahme und habe es auch noch nie bereut. Aber seit Jahren, ja seit Jahrzehnten, liest man in unserer Zeitschrift nichts von Coryphanthen, gar nicht zu reden von

Abbildungen. In den Sammlungen sieht es nicht viel besser aus, zumeist kann man nur bei langjährigen Kakteenliebhabern da oder dort einige Musterstücke finden. Woran liegt das?

Coryphanthen gelten nach HAAGE und BUXBAUM als schwierig — die Chilenen zum Beispiel aber nicht minder! Sie blühen meist erst als größere Pflanzen — das gibts aber bei anderen beliebten Gattungen auch! Es werden kaum neue Arten entdeckt — es gibt aber genügend Auswahl an schönen „alten“!

Abb. 2. *Euphorbia leuconeura*. Oben: blühende Pflanze; unten links: deren Scheitel vergr.; unten rechts: von den Brakteen umhüllter Teilblütenstand (Dichasium) mit verkümmertem, terminalem Cyathium

Phot. W. Rauh

Ich möchte mich daher heute dieser Stiefkinder annehmen und versuchen, dem einen oder anderen von Ihnen Appetit auf Coryphan-

then zu machen. Kennen Sie zum Beispiel die Abbildung der *Coryphantha scolymoides* von BACKEBERG in der „Exotischen Flora“? Sie bewog

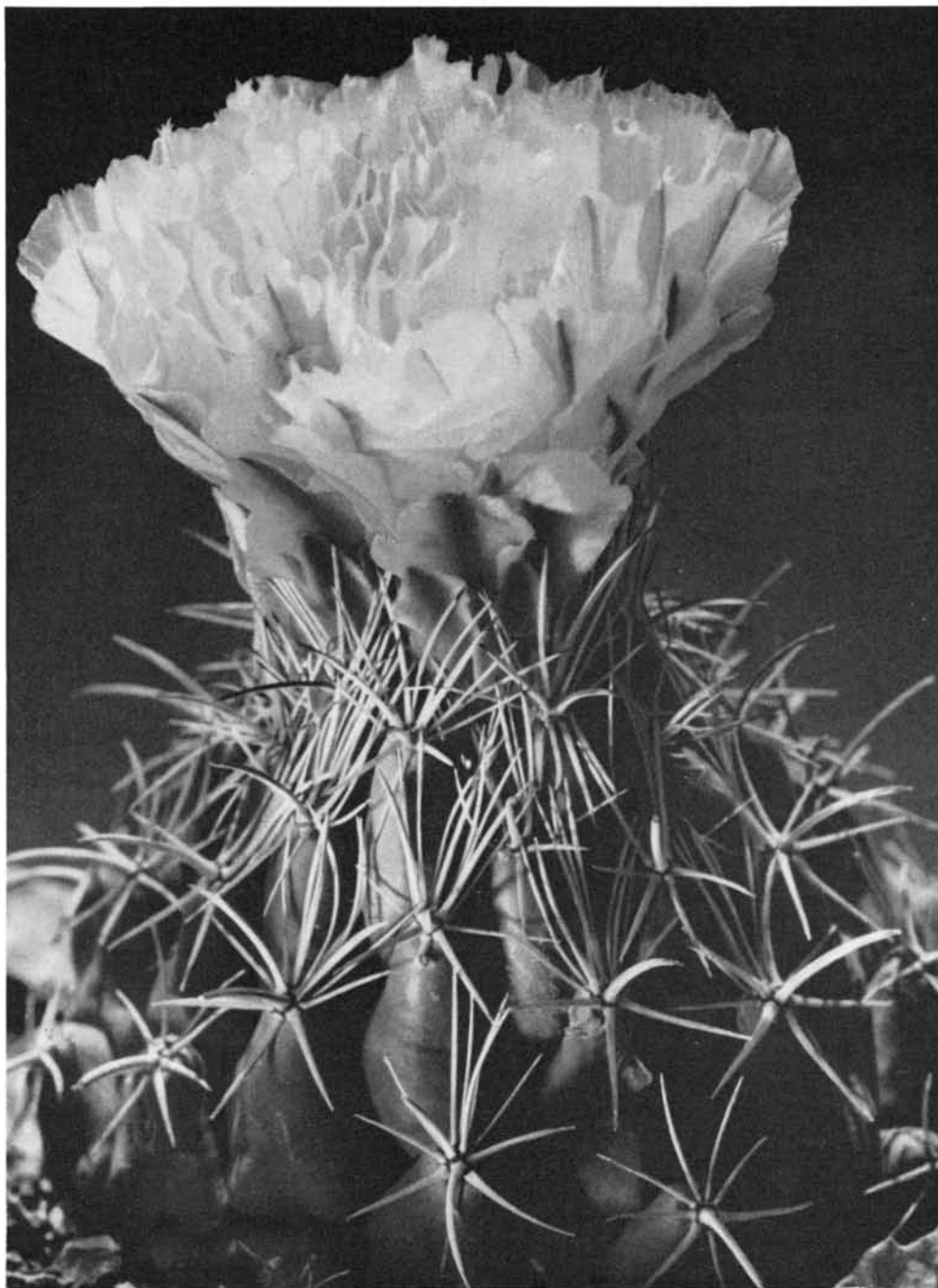


Abb. 2. *Coryphantha scolymoides* (Scheidw.) Bgr.

Phot. H. Steif



Abb. 3. *Coryphantha radians* (DC.) Br. et R.

Phot. H. Steif

mich im Mai vorigen Jahres zur Anschaffung dieser Art als Importpflanze. Diese bewurzelte sich im ersten Jahr ohne wesentliche Schwierigkeiten und brachte im zweiten Jahr gegen Ende Juni zugleich zwei Knospen, denen es unmöglich schien, den Stachelverhau des Scheitels durchbrechen zu können. Seien Sie beruhigt, es gelang ihnen! Es ging zum Schluß sogar überraschend schnell; am 4. Juli öffneten sich die herrlich großen, gelb-roten Blüten — und das, bei sogenanntem mittelpträchtigem Wetter, immerhin durch drei Tage. Noch zweimal im Laufe des späteren Sommers erschien eine Einzelblüte. Ähnlich gute Erfahrungen machte ich mit nieder veredelten Kulturpflanzen von *Coryphantha andreae* und *Coryphantha radians*, wiewohl letztere kurz vor Erscheinen der Knospen noch Mittelstacheln bildete (aus der Beschreibung: „Mittelstachel 1, oft fehlend“). Die Blüten von beiden erreichten ca. 6 cm Durchmesser, waren hellgelb bzw. gelb mit gerötetem Schlund, und wirklich „ansehnlich“ (wie es immer so schön heißt). Eine besondere Zierde mancher Coryphanthen ist die dichte, schneeweiße Scheitelwolle, die den Ursprung der Blüte aus der bekannten Furche zwischen Areole und Axille der jüngsten Warzen schamhaft verbirgt. Diese Furche ist überhaupt

eine etwas eigenartige Spezialität: bei *Lepidocoryphantha* reicht sie nur von der Areole bis etwa zur Hälfte der hier besonders langen Warze; vielfach ist sie selbst wollig; bei jüngeren Pflanzen fehlt sie noch völlig, sie erscheint erst im blühhfähigen Alter — furchen Sie also bitte nicht Ihre Stirne, wenn Sie eine junge *Coryphantha* erwerben und trotz Lupe keine Furche finden! Nur Geduld, sie wird schon kommen und dann haben Sie auch mit Blüten zu rechnen!

Besondere Pflegeschwierigkeiten hatte ich bisher weder bei Importen, Kulturpflanzen, noch Sämlingen, auch nicht aus der Gruppe der extremen Wüstenbewohner. Da ich kein Gewächshausbesitzer bin, halten meine Pflanzen ihren Winterschlaf im Zimmer bei etwas unter 10° C, natürlich trocken; den Sommer verbringen sie im kalten Kasten, bekommen möglichst viel Sonne und frische Luft, auch Vollnährsalzgüsse werden ihnen, bei im allgemeinen mäßigen Wassergaben, nicht vorenthalten. So erreichte ich, vor allem bei Kulturpflanzen, ein teilweise erstaunliches Wachstum und große Blühfreudigkeit.

Noch vieles wäre über Coryphanthen zu berichten, damit es aber nicht zu viel wird, nur noch einiges in Kürze: Bekannt als ihre Heimat

ist Mexiko und SW-USA; sie sind teilweise Grasland-, teilweise Wüstenbewohner; im System gehörten sie früher zur Sammelgattung *Mammillaria* und wurden dann selbst („Hauptmerkmal: Furche“) zur Sammelgattung, *Escobaria*, *Neobesseya* und *Neolloydia* sind jetzt als eigene Gattungen abgetrennt. BUXBAUMS Überstellung der „vivipara-Gruppe“ als UG *Pseudocoryphantha* zu *Escobaria* wird von BACKEBERG nicht anerkannt — aber das sind die Sorgen der hohen

Wissenschaft. Im großen Reich der Kakteen ist noch vieles zu klären.

Abschließend möchte ich sagen, daß die Coryphanthen infolge der Schönheit ihrer Körper, ihrer Bestachelung und Blüten überaus kulturwürdige Kakteen sind, auch wenn sie nicht mehr ganz neu sind und die eine oder andere Pflegeschwierigkeiten machen sollte!

Anschrift des Verfassers: Dr. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Str. 81.

Calymmanthium — Eine neue Cereengattung aus Peru

Von Friedrich Ritter

Als ich meine erste Fahrt zum Marañon machte, am 8. August 1954, sah ich in der Huancabamba-Schlucht vom fahrenden Lastkraftwagen aus, ein Exemplar einer baumförmigen Ceree, deren Triebe etwa denen von *Acanthocereus* glichen. Eine Ceree solchen Aussehens ist von Peru bisher nicht bekanntgeworden, sie mußte etwas Neues sein. Den Rückweg machte ich teilweise zu Fuß, und acht Tage später langte ich wieder bei meinem Fund an. Das Exemplar glich in hohem Grade

einem *Dendrocereus* von Cuba; aber wie sollte ein *Dendrocereus* bis zum Marañon verschlagen werden? Leider gab es weder Blüten noch Früchte.

Während ich nun Muster nahm und mir mit dem Zentimetermaße in der Hand Notizen über das Exemplar machte, kam ein Landmann neugierig herbei, der kaum fünfzig Meter abseits seine Hütte hatte und schaute mir zu. Er erzählte mir, der Baum blühe jedes Jahr reichlich, bringe aber niemals eine Frucht her-

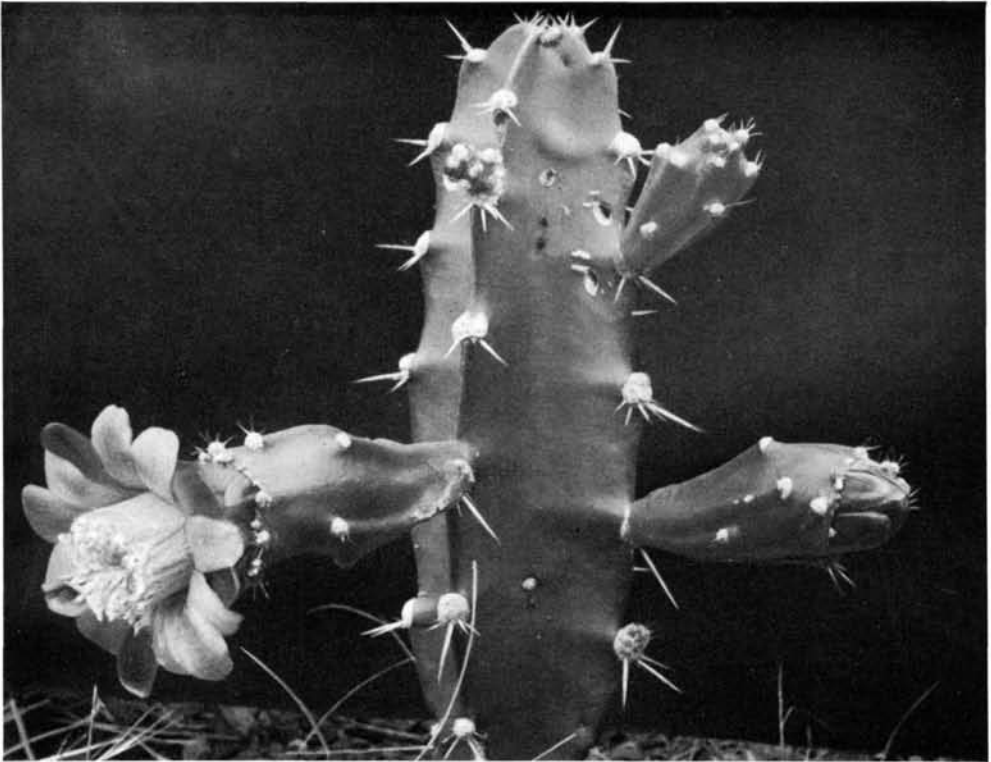


Abb. 1. Blühender Zweig von *Calymmanthium substerile*. Oben zwei Knospen verschiedenen Alters mit bestachelten Schutzhüllen und daher wie Triebe aussehend. Darunter größere Knospe, die von innen die Schutzhülle aufgerissen hat, sowie eine offene Blüte, deren Röhre in der Schutzhülle steckt

Phot. Fr. Ritter

vor. Es sei der einzige seiner Art, er selbst habe nirgends weitere Exemplare gesehen, so weit er auch herumgekommen sei. Das war nun höchst merkwürdig. Wenn der Baum niemals fruchtete, so war er offenbar selbststeril. Sollte es wirklich „der letzte Mohikaner“ seines Geschlechtes sein, den ein eigenartiges Schicksal noch gerade vor seinem Untergang für die Wissenschaft rettete? Das wäre ein Fall gewesen, wie er wohl einzig in der biologischen Systematik wäre. In der näheren Umgebung war jedenfalls nichts zu erwarten, denn dieser Mann hätte die Pflanzen gefunden haben müssen, aber in größerer Entfernung mußte man Ausschau nach weiteren Exemplaren halten. Es erwies sich denn auch, daß sich der Mann geirrt hatte: in etwa acht Kilometer Entfernung konnte ich einen kleinen Siedlungsplatz ausfindig machen mit neun weiteren Exemplaren in blühfähigem Alter, dazu noch einigen jungen Nachwuchsstücken. Das ist allerdings alles, was ich auf meinen verschiedenen Fahrten zum Marañon bislang habe finden können. An diesem zweiten Platz kommt es auch zu spärlicher Fruchtentwicklung.

Bei meiner zweiten Fahrt zum Marañon im Jahre 1956 fand ich ebenfalls keine Blüten, aber einige Früchte mit den trockenen Blütenresten. Und an ihnen machte ich eine zweite Entdeckung, die ebenfalls sehr merkwürdig ist. Anscheinend gab es zwei Blütenröhren, eine äußere bestachelte ohne Blütenblätter und eine innere nackte mit Blütenblättern. Zweifellos lag also eine neue Kakteengattung vor, und ich nannte sie provisorisch *Diploperianthum*, auf deutsch etwa „Doppelhüllenblüter“.

Auf meiner dritten Fahrt 1957 konnte ich zwar immer noch kein Blütenfoto bekommen, doch fand ich große Knospen und frisch verwelte Blüten und konnte so meine Notizen vervollständigen bzw. korrigieren. Es ergab sich, daß nicht eine Verdoppelung der normalen Blütenhülle vorlag, sondern eine einfache Blütenhülle mit einer bestachelten Schutzkappe, welche die Knospe völlig umhüllt und welche später von innen durch die wachsende Knospe aufgebrochen wird. Diese Schutzkappe ist eine Fortsetzung der Rindenschicht des Fruchtknotens. Die Abb. 1 zeigt einen Zweig mit zwei Knospen, welche jedermann für Jungtriebe halten würde, da sie bis zum Ende bestachelt sind und nichts von ihrer Blütennatur verraten. Die dritte Knospe in vorgerückterem Stadium zeigt, wie die bestachelte Schutzkappe von innen her aufgebrochen wurde; erst jetzt erkennt man, daß die Kappe eine Knospe bedeckte, welche nunmehr aus der zerrissenen Kappe herauswächst. Ich habe entsprechend den Gattungsnamen abgeändert in *Calymmanthium*, auf deutsch etwa „Kappenblüter“. Ich hatte das seltene Glück, bei meinem vierten Besuch im Jahre 1960 einen Zweig zu finden und fotografieren zu können, der alle Blütenstadien nebeneinander präsentiert, zwei verkapselte Knospen verschie-



Abb. 2. Blütenlängsschnitte von *Calymmanthium substerile*. Fünf Knospen verschiedenen Alters in ihren Schutzkappen, eine größere Knospe, welche die Schutzkappe aufgerissen hat, und eine offene Blüte
Phot. Fr. Ritter

derer Größe, eine Knospe mit aufgeplatzter Schutzkappe und eine offene Blüte (Abb. 1).

Am rätselhaftesten erschien bei alledem, daß die Schutzkappe auf ihrer Innenseite Schuppen aufweist. Erst bei meinem letzten Besuch zeigten mir frische Blüten die Lösung dieses morphologischen Rätsels. Oberhalb der Nektarkammer hat die Blütenröhre eine Verengung, wie an dem Blütenlängsschnitt der Abb. 2 zu sehen ist. An dieser Stelle trennt sich die Rindenschicht, welche zur Schutzkappe ausgewachsen ist, von der Axialschicht, welche die Blütenröhre liefert. Hier an der Trennstelle entspringen alle Blütenblätter; die inneren sind mit der Röhre außen verwachsen und werden erst am Röhrenende frei, die äußeren, kürzeren sind mit der Innenseite der Kappe verwachsen, und nur ihre letzten Enden werden frei und stehen dann als Schuppen innen an der Kappe. Man erkennt dies erst, wenn man die Schuppe ablöst; es löst sich dann mit ihr nach unten eine hauchdünne Fortsetzung, die erst bei der Verwachsungsstelle von Kappe und Blütenröhre an der letzteren endet.

Ich gebe nunmehr eine Gesamtschreibung der bisher einzigen Art der neuen Gattung:

***Calymmanthium substerile* Ritter
gen. et spec. nov.**

Planta fruticosa vel arborea, ramosa, 3–8 m alta; caules clarevirides, 20 cm ad super 100 cm longi, 4–8 cm crassi, paucis costis foliaceis,

prope ad axem caulis pertinentibus, 3—4, 3—4 cm altis, 2—3 mm crassis, minute crenatis; areolae 3—6 mm diametientes, rotundae, albi-
dae, 2—3 cm inter se distantes; aculei recti, pungentes, eburnei, 3—8 marginales 0,5—1 cm longi, 1—6 centrales 1—5 cm longi. Flores laterales actinomorphi, nocturni, 9,5—11 cm longi, 3—5 cm patentes; ovarium viride, 2,5—3 cm longum, ad 17 mm latum, subcostatum, paene glabrum, perpaucis parvis areolis et parvis squamulis. Camera nectarifera sine anulo lanato, oblonga, pars inferior ca. 20 mm longa, subinfundibuliformis, pars superior 7—10 mm longa, tubulosa; gemma florifera cucullo aculeato e cortice ovarii — camerae

nectariferae elongato formato, ante anthesim intrinsicse disrupto, percluso, viridi, areolis et aculeis tenuibus praedito tecta; tubus supra cameram nectariferam 2—2,5 cm longus, albus, infundibuliformis, sine areolis, phyllis perigonii adnatis, in summo tubo seiungentibus; filamenta 1,75—3 cm longa, recta, albida, toto tubo supra cameram nectariferam inserta; antherae citrinae; stylus coccineus, 6,5—8 cm longus; stigmata 8—11 albida, 6—7 mm longa; phylla perigonii in superiore parte camerae nectariferae orientia, extrema cum interiore parte cuculli connata, laciniis liberis squamas formantibus, interiora cum tubo connata, in summo tubo seiungentia, parte libera patula



Abb. 3. *Calymmanthium substerile*. Typischer Baum

Phot. Fr. Ritter

recurvata, 22—25 mm longa, 7—10 mm lata, apice rotundata, paene linearia, interiora alba ad rubrofusca, exteriora rubrofuscia viridemarginata; fructus clareviridis, cucumeriformis, 4- ad 5-costatus, subnudus vel nudus, ad 15 cm longus et 6 cm crassus, corticula 6—9 mm crassa; sarcocarpium succosum, album; semina 2,5 mm longa, 1,5 mm lata, saccata, griseo-nigra, hilo basali immerso, testa opaca subgibbosa. Locus typi: Peru septentrionalis, Fauces Huan-cabamba.

Typus FR 315 in Herbario Universitatis Utrecht, Batavia.

Collegit: Friedrich Ritter, 1954.

Körper: Büsche und Bäume von etwa 3—8 m Höhe. Bei reichlicher Belichtung mehr buschförmig und niedrig mit vielen Verzweigungen von unten ab bis oben, breiter als hoch, sonst stammbildend mit Verzweigungen mehr nach oben, weit ausladend.

Triebe hell grasgrün 20—50 cm lang, zuweilen auch über meterlang, 4—8 cm im Querschnitt.

Rippen 3—4 von 3—4 cm Höhe und nur 2—3 mm Dicke, blattförmig, bis nahe zur Achse des Triebes reichend, sehr gering gehöckert.

Areolen 3—6 mm Durchmesser, rundlich, weißlichfilzig, 2—3 cm entfernt voneinander, an der Oberseite der kleinen Höcker.

Stacheln gerade, starr, stehend, pfriemlich, elfenbeinfarbig, die Spitzen im durchfallenden Licht weiß, am oberen Areolende fehlend; randliche seitlich oder mehr körperwärts gerichtet, 3—8 von 0,5—1 cm Länge; mittlere 1—6, stärker von 1—5 cm Länge, verschieden gerichtet.

Blüten n seitlich an den Trieben, etwa waagrecht abstehend, nachts geöffnet, schließen erst gegen 10 Uhr morgens nach einiger Besonnung. Ich sah einen Kolibri die Blüten besuchen, was übrigens häufig bei Nachtblühern ist, deren Blüten morgens noch offen sind. Blüten etwas duftend, 9,5—11 cm lang, mit 3—5 cm weiter, regelmäßiger Öffnung. (Die Notierungen wurden vier Blüten von drei Bäumen entnommen).

Fruchtknoten grasgrün, 24—30 mm lang, oben 15—17 mm breit, nach unten verschmälert. Samenkammer 11—14 mm lang, 3—4 mm breit, Wandung 4—7 mm dick. Blütenboden 3—4 mm dick, weiß. Außen etwas gerippt, glatt mit ganz wenigen, kleinen weißen Areolen, ohne oder mit kleinen Stachelchen und je einer grünen, 0,5—1 mm langen Schuppe.

Nektarkammer: Unterer Teil 17 bis 22 mm lang, etwas trichterig, oben 6 bis 8 mm weit, bräunlich, längsgerieft, mit reichlich Nektar. Darüber ein durch Wandverdickung verengter weißer tubischer Abschnitt von 7 bis 10 mm Länge und 4 bis 6 mm Weite, längsgerieft (durch die angewachsenen Staubfäden), halbgeschlossen durch die gegen den Griffel geneigten unteren Staubfäden.

Schutzkappe: Da, wo der obere Teil der Nektarkammer beginnt, trennt sich die

grüne Rindenschicht der Blüte von der weißen Axialschicht und bildet eine lose, völlig geschlossene Kappe über der inneren Blüte. Die Kappe ist ebenso grün und trägt außen wenige, am oberen Ende dichter stehende bräunliche Areolen von 1,5 bis 3 mm Durchmesser mit einigen bräunlichen, wenige Millimeter langen, feinen, abstehenden Stachelchen und je einer grünen Schuppe von 0,5 bis 1 mm Länge. Von den Areolen gehen feine, schwache Rippen nach unten. Die Kappe wächst mit der Knospe, bis sie etwa 2,5 cm Länge erreicht hat. Dann hört ihr Wachstum auf, während die innere Knospe weiter wächst und infolgedessen die Kappe von innen durch Druck in meist zwei Lappen aufschlitzt, welche dann der inneren Blüte anliegen.

Blütenröhre: Oberhalb der Nektarkammer ist eine Fortsetzung der inneren weißen Schicht (Axialschicht) von Fruchtknoten und Nektarkammer. Etwa in der Höhe des weißen Halses der Nektarkammer beginnen die äußersten Blütenblätter der Röhre von ca. 1 cm Breite, die sich der Kappe innen anlegen und mit ihr verwachsen. Nur die Endzipfel bleiben losgelöst und stehen als freie Schuppen nahe dem oberen Ende der Kappe nach innen. Ein paar nachfolgende Blütenblätter sind an ihrer Basis mit der Kappe verwachsen und stehen dann als ca. 1 bis 2 cm lange, unten rote, nach oben grüne, gerundet zugespitzte Schuppen auf der Innenseite der Kappe. Auch die darauf folgenden Blütenblätter entspringen dem gleichen Halsabschnitt, sind aber mit der Blütenröhre verwachsen, zunächst einige kürzere, die nur unten mit der Röhre verwachsen sind, oben frei abstehen, 1 bis 1,5 cm breit, gerundet zugespitzt, rotbraun mit grünen Enden. Alle anderen nach innen folgenden Blütenblätter sind bis zum Ende der Röhre mit dieser verwachsen, wie deutlich auf der Röhre zu verfolgen ist. Entsprechend ist die Röhre ohne Areolen und Haare; sie ist oberhalb der Nektarkammer 2 bis 2,5 cm lang, weiß, schmal trichterig, an ihrem Ende 1,5 bis 2 cm weit.

Staubfäden 2,5 bis 3 cm lang, nach oben kürzer bis ca. 1,75 cm Länge, aufrecht, weißlich; auf der ganzen Röhre oberhalb der Nektarkammer freiwerdend. Beutel zitronengelb, 1 bis 1,5 mm lang, Pollen fast weiß. Beutel stehen etwa von Beginn bis zu mehr als halber Höhe der Blütenblätter, ragen bei weit geöffneter Blüte heraus.

Griffel karmin, 1,5 mm dick, 6,5 bis fast 8 cm lang, davon 6 bis 7 mm auf die 8 bis 11 weißen bis blaßgelben, nach unten karminrosa, gering zugespitzten, spreizenden Narbenstrahlen von etwas körniger Oberfläche, welche die Beutel etwas überragen.

Kronblätter: Der freie, über die Röhre ragende Teil der Kronblätter ist ausgebreitet und zurückgekrümmt, 22 bis 25 mm lang und 7 bis 10 mm breit, oben gerundet, unten wenig verschmälert, im ganzen fast linealisch; die inneren weiß bis rotbräunlich, weiß oder grün-

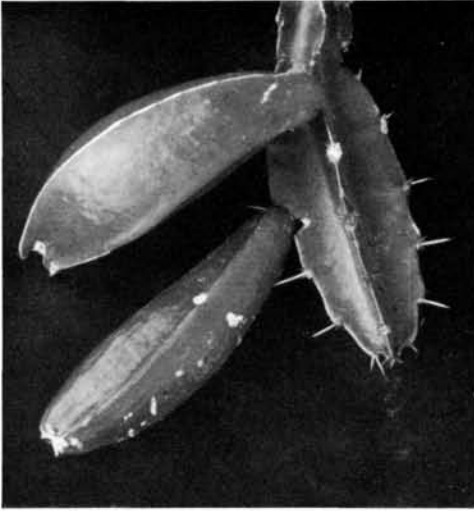


Abb. 4. *Calymmanthium substerile*. Hängender Zweig mit zwei reifen Früchten von ca. 14 cm Länge
Phot. Fr. Ritter

lich gerandet; die äußeren stärker rotbraun mit mehr grünen Rändern.

Frucht hellgrün bis blaß-gelblichgrün, gurkenförmig, deutlich vierrippig, zuweilen fünfrippig, Rippen nach unten nicht deutlich erkennbar, Seiten gerundet; etwa in Mittellänge am dicksten, nach oben und unten verschmälert. Ganz wenige blasse Areolen von 1 bis 2 mm Durchmesser auf den Rippen, mit oder ohne winzige Stachelchen; Areolen manchmal auch fehlend. Fruchtnapf 1 cm Durchmesser, 1 bis 1,25 cm vertieft, ohne Zapfen am Grunde. Boden der Blütennarbe 4 bis 5 mm dick, weiß.

Aufsitzender Blütenrest. Schale 6 bis 9 mm dick, äußere Schicht grün, innere weiß, fest. Die Fruchtung ist meist schlecht, oft entwickeln sich nur wenige Samen, manchmal gar keine; wenn sich reichlich Samen ausbilden, hat die Frucht etwa 14 bis 15 cm Länge bei ca. 6 cm Dicke; meist ist sie aber viel kleiner. Die Frucht ist ausgefüllt mit weißem, saftig-schleimigem säuerlichem Fleisch, sie platzt bei der Reife nicht auf, sondern verfault schließlich geschlossen. Meist werden die Früchte sehr stark von Ungeziefer befallen, so daß auch aus diesem Grunde die Fortpflanzung gering ist. Die Mehrzahl der Blüten setzt überhaupt keine Früchte an.

S a m e 2,5 mm lang, 1,5 mm breit, 1 mm dick, sackförmig, grauschwarz; basales Ende schräg abgestutzt mit dem ovalen, weißen, stark eingesenkten Hilum. Oberfläche matt, etwas gekörnt.

V o r k o m m e n: Untere Huancabamba-Schlucht, Provinz Jaén, Nordperu.

S y s t e m: Wahrscheinlich hinter *Dendrocereus* zu führen. Hauptunterschiede gegenüber dieser Gattung sind die Ausbildung einer Schutzkappe der Blütenknospe, das Fehlen eines Wollringverschlusses der Nektarkammer, das Fehlen von Areolen an der Blütenröhre, das Entspringen der Blütenblätter im Bereich des Endes der Nektarkammer und deren Verwachsung teils mit der Schutzkappe, teils mit der Blütenröhre.

Diese Art wird von mir seit 1954 geführt unter meiner Sammelnummer FR 315. Unter dieser Nummer wurde auch der Holotypus hinterlegt im Herbarium der Universität Utrecht, Niederlande.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter c/o. Nevermann & Cia. Ltda., Casilla 47, Arica, Chile.

Ton oder Blech

Von Wilhelm Boedicker

Durch die Mitteilung, die FISCHER 1957 über die Verwendung von Blechgefäßen bei der Kultur der Kakteen machte, wurde der Wunsch rege, diese Kultur auch zu versuchen.

Im gleichen Jahr wurden zweijährige Sämlinge in Blechdosen eingesetzt und gleichgroße Artgenossen unter gleichen Bedingungen in Tontöpfen gehalten. Nach Ablauf eines Jahres zeigte es sich, daß die Pflanzen, die in den Blechgefäßen kultiviert wurden, die doppelte Größe der Tontopfzöglinge erreicht hatten, ohne dabei mastig zu wirken. Es ist anzunehmen, daß die dauernde Feuchtigkeit in den Blechgefäßen dieses starke Wachstum hervorgerufen hat. Man macht ja immer wieder die Beobachtung, daß Pflanzen, deren Töpfe eingesenkt sind und deren Wurzeln den Weg durch das Abzugsloch fanden, ganz besonders kräftig gedeihen, weil sie in der Tiefe des Einfütterungsmaterials

die ihnen zusagende milde Feuchtigkeit finden.

Um die von FISCHER angedeutete evtl. günstige Auswirkung der Oxydationsprodukte der Blechgefäße zu prüfen, wurden nasse Tontöpfe von innen mit Eisenpulver verschiedener Herkunft gepudert und darin eine Versuchsreihe von Haageocereussämlingen in gleicher Erde angesetzt. Diese Reihe ergab nach 1½ Jahren keinen Wachstumsunterschied gegenüber den Kontrollen. Auch die Bestachelung und die Farbe der Stacheln waren gleich. (Der vor Jahrzehnten warm angepriesene eisenhaltige Kakteensand hat ja auch seine Wertschätzung eingebüßt.)

Darum dürfte der folgende Versuch in Blechtöpfen in etwa der Anzucht in Kunststofföpfen entsprechen.

Wenn die Blechtöpfe nach einigen Jahren durchrosten, ist das ein Vorteil. Man wird so,

wenigstens bei Jungpflanzen, daran erinnert, daß ein Umtopfen dringend erforderlich ist. Durch Lackierung der Außenseite, jährlich in verschiedenen Farben, kann man die Rostbildung wenigstens außen, längere Zeit verhindern. An den verschiedenen Farben der Dosen kann man mit einem Blick feststellen, welcher Jahrgang vorliegt.

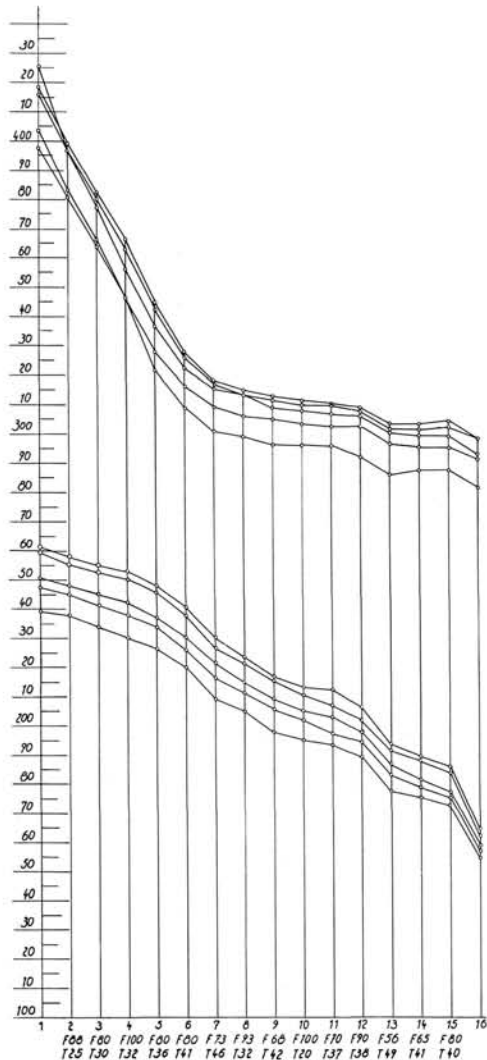
HECHT weist mit Recht darauf hin, daß das Gießen der Kunststofftöpfe gegenüber den Tontöpfen ganz bedeutend eingeschränkt werden kann. Dieses „kann“ sollte aber besser „muß“ heißen. HECHT sagt weiter, daß ein eingesenkter Tontopf immer noch ca. $\frac{1}{3}$ mehr verdunstet als ein Kunststofftopf. Man kann wohl noch weiter gehen, denn wenn das Substrat nicht sehr feucht ist, sondern aus ziemlich trockenem Torfsandgemisch besteht, ist der Verdunstungsverlust fast ebenso groß wie bei einem freistehenden Tontopf. Um nun zu genauen Werten über die Verdunstung zu kommen, wurde ein Versuch mit Blech- und Tongefäßen angesetzt. 5 Blechdosen wurden mit Erde rüttelvoll gefüllt und in etwa gleichgroße Tontöpfe gekippt. Dann wurden die Blechdosen wieder in der gleichen Weise gefüllt. Es sollte so erreicht werden, daß ungefähr die gleiche Erdmenge in allen 10 Gefäßen vorhanden war. Als Versuchserde wurde eine „Kakteenerde nach holländischem Rezept“ gewählt, eine leichte, schwarze Erde, die in Plastikbeuteln gehandelt wird. Um den Versuch etwas langsamer und deutlicher ablaufen zu lassen, wurde diese Erde mit ca. 25% Torf, der durch ein feines Sieb gerieben war, gemischt. Die 10 Versuchsgefäße wurden jetzt gleichzeitig bis zum oberen Rand in eine Wanne mit Wasser gestellt, wo sie, unter häufigem Anheben, eine Stunde verblieben. Dann tropften sie zwei Stunden auf einem Sieb ab. Nunmehr wurde das Ausgangsgewicht festgestellt. Es wurde jeweils bis auf 1 Gramm genau gewogen. Grammbruchteile auszuwiegen erschien bei der Höhe des Ausgangsgewichts nicht erforderlich. Die Töpfe wurden dann, in abwechselnder Reihenfolge, auf die Holzkannte des Tischbeetes gestellt, so daß das Abzugsloch freilag. Sie waren so gleichmäßig und ungeschützt der Sonne ausgesetzt. Die folgenden Ablesungen fanden jeweils um die gleiche Tageszeit statt (18 Uhr).

Die Abb. zeigt ein sehr gutes Übereinstimmen der Meßwerte. Die oberen 5 Werte, mit den hohen Anfangsgewichten, entsprechen den 5 Tontöpfen, die unteren 5 Werte den Blechgefäßen. Der Einfluß der relativen Feuchte (F) und der Tageshöchsttemperatur (T) ist zwar sichtbar, aber trotzdem für den Ablauf des Versuches nicht entscheidend. Am 10. Versuchstage zeigen z. B. die Tontöpfe bei einer relativen Feuchtigkeit von 100% und der Tageshöchsttemperatur von 20°C den gleichen Wert wie am Vortage, während die Blechtöpfe diese Erscheinung nicht zeigen. Das läßt darauf schließen, daß die ausgetrockneten Tontöpfe in

dem mit Wasserdampf gesättigten Raum wieder etwas Wasser aufnehmen.

Die höchste Tagestemperatur wurde mit 49°C am 13. Versuchstag gemessen. Die Blechgefäße reagierten deutlich auf diese Wärme, während die Tontöpfe nur noch eine schwache Wirkung zeigen konnten, da sie praktisch schon trocken waren.

Nach Beendigung des Versuches am 15. Tag wurden alle Töpfe im Backofen 2 Stunden erhitzt, um den Rest des noch vorhandenen Wassers auszutreiben. Nach der Abkühlung wurde dann durch mehrmaliges Wägen das Endgewicht festgestellt. (16) Gerade diese letzte Messung war besonders aufschlußreich. Zeigte sie doch, daß unter diesen Umständen die Blechtöpfe noch etwa die 4fache Wassermenge der Tontöpfe enthielten.



Es ist beabsichtigt, diesen Versuch im nächsten Jahr fortzuführen und so abzuändern, daß zwar die gleiche Erde verwendet wird, aber an Stelle des Torfes entweder Bimskies oder Sand oder Lehm beigemischt wird. Die Beimischung von Bimskies dürfte ähnliche Werte ergeben, während bei der Beimischung von Sand die Werte wahrscheinlich näher beieinander liegen werden.

Die praktischen Folgerungen dieses Versuches:

1. Die Tontöpfe waren am 7. Versuchstag praktisch trocken, während die Blechgefäße noch ca. die doppelte Menge des bis dahin verdunsteten Wassers enthielten.
2. Es ist zweckmäßig, entweder nur Blech-

oder nur Tontöpfe zu verwenden, wenigstens aber gesonderte Abteilungen für Blech- und Tontöpfe einzurichten. Bei mittleren und größeren Sammlungen dürfte es sonst schwierig sein, die richtige Wassermenge zu treffen.

3. Es wird festgestellt, daß bei dieser Versuchsanordnung und dieser Erdmischung ein Tontopf 3mal soviel Wasser benötigt wie ein gleichgroßer Blechtopf.

Literatur

- FISCHER, J.: K. u. a. S. 8, 45—46 (1957).
 HECHT, H. u. E.: K. u. a. S. 12, 106—109 (1961).
 Anschrift des Verfassers: Dr. Wilhelm Boedicker, Oberhausen (Rhld.), Bebelstr. 175.

LITERATUR - ÜBERSICHT

Backeberg, Curt. Wunderwelt Kakteen. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1961. 242 Seiten. 176 zum Teil farbige Abbildungen. Ganzleinen DM 19,50 DM.

Nach Abschluß der wesentlichsten Arbeiten für sein sechsbändiges „Handbuch der Kakteenkunde — Cactaceae“ hat BACKEBERG jetzt gewissermaßen als Ergänzung dieser rein botanischen Arbeit eine neue lezenswerte Veröffentlichung über die „Wunderwelt der Kakteen“ herausgebracht. In seinem bekannten recht fesselnden Stil — wie wir ihn von der „Kakteenjagd“ über die „Stachlige Wildnis“ bis zu den „Schönen Kakteen“ kennen — beschreibt er all das, was besonders den Liebhaber anspricht, und zwar über die Geschichte der Kakteen, die zu ihrer Erkundung notwendigen abenteuerlichen Forschungsreisen und zahlreiche eigene reizvolle Erlebnisse und Beobachtungen. Nützliche Hinweise für die Kultur der Kakteen und ein orientierender Überblick über die Gattungen folgen. Wie von den Reichen Tische viele gute Brosamen fallen, so enthält dieses im gleichen Verlag wie „Cactaceae“ erschienene Buch einige der schönsten Farbaufnahmen aus diesem Werk. BACKEBERG selbst schreibt im Vorwort: Was mir die schönste Erfüllung meines Lebens wurde, habe ich allen Pflanzenfreunden damit weitergeben wollen, gleichsam als Dank an das Schicksal, das mich diese Wunderwelt so umfassend sehen ließ. (Nr. 665 der Bücherei der DKG).

Fricke

James E. Harmon: The Persecuted Peyote. (Cact. Succ. Journ. America 29 [6]: 167—170. 1957).

„Der verfolgte Peyotl.“ — Der Verf. gibt einen ausführlichen Bericht über *Lophophora williamsii*, deren Alkaloide und ihre Wirkungsweise. Die Pflanze enthält neun verschiedene Alkaloide, die teils strychninartig, teils morphiumähnlich wirken. Unter ausführlicher Zitierung der einschlägigen Literatur kommt der Verf. zu dem Schlusse, daß die bestehenden Verbote bezüglich des Peyotl auf blindem Eifer beruhen, weil die Gefährlichkeit übertrieben

wird und der scheußliche Geschmack des Peyotl einen Mißbrauch in größerem Umfang ohnedies verhütet. Wir erfahren dabei, daß der Staat Kalifornien in seinen Rauschgiftbestimmungen auch das Halten von *Lophophora*-Pflanzen in den Sammlungen verbietet.

Dr. Cullm.

Christena F. Barnett: Cactus on the High Desert in California. (Cact. Succ. Journ. America 30 [1]: 3—7. 1958).

In ihrem Bericht „Kakteen in der Hochwüste Kaliforniens“ setzt sich die Verfasserin voll Temperament und Humor mit einer Stellungnahme HARRY JOHNSON'S im „Fragekasten“ der amerikanischen Zeitschrift auseinander und erzählt von ihrem in 1200 m Höhe gelegenen „Wüstengarten“, wo sie bemüht ist, die einheimischen kalifornischen Pflanzen zu ziehen. Als mittlere Temperatur werden 14° angegeben mit Frostperioden zwischen Oktober und Mai und Schneefällen in den Monaten Januar bis März. H. JOHNSON hatte unter diesen Umständen empfohlen, sich auf die natürlich an dem Standort vorkommenden Arten zu beschränken. Verf. stimmt ihm bei, daß die Anlage eines solchen Gartens mit viel Mühe und Kosten verbunden ist, da in der Wüste keine Arbeitskräfte zu bekommen sind und alles Wasser per Lastwagen hingebracht werden muß. Wenn man sich nicht auf die natürlich ausgesäten Pflanzen beschränken will, die jeweils nur an Stellen besonders günstiger Wachstumsbedingungen keimen und aufwachsen, sondern einen „Garten“ planvoll anlegen möchte, so ist vielerlei bezüglich der günstigsten Pflanzzeit, der Bodenvorbereitung, der Bodenabdeckung, der Bewässerung und des Winterschutzes in den ersten beiden Jahren zu berücksichtigen. Der Trick, um die 213 zusätzlich zu den wildwachsenden Kakteenarten gepflegten Arten dort zu halten, besteht darin, ein Fingerspitzengefühl dafür zu haben, sie mit Wasser und Düngung zum Wachsen zu bringen, sie aber rechtzeitig vor Beginn der Frostperiode in die Winterruhe zu versetzen. (6 Photos.) Hgt.

H. M. Butterfield: Some Oddities and Malformations in Echeverias. (Cact. Succ. Journ. America 30 [1]: 8—10. 1958).

Verf. berichtet über monströse Formen bei Echeverien (2 Photos). Dr. Cullm.

Remarkable Cacti. (Cact. Succ. Journ. America 30 [1]: 10—11. 1958).

Es wird berichtet über an der Universität von Southern California durchgeführte Forschungen PAUL SALTMAN's auf dem Gebiet der Photosynthese, mittels der die Pflanzen aus Kohlensäure und Wasser die Kohlenhydrate, Fette und Eiweißstoffe erzeugen. Die Kohlensäure wird durch die in der Epidermis befindlichen Spaltöffnungen (Stomata) aufgenommen. Man fragte sich, wie in trockenheißen Wüstengebieten die Spaltöffnungen offenbleiben können, ohne daß gleichzeitig das so rare Wasser verdunstet. Es wurde nun festgestellt, daß Kakteen und andere Sukkulenten die Kohlensäure in relativ erstaunlich großen Mengen während der Nacht, also wenn es kühl ist, aufnehmen und sie dann tagsüber verarbeiten. Die Spaltöffnungen sind bei der Tageshitze geschlossen.

Dr. Cullm.

W. H. Davis: A Collecting Trip in the Big Bend Country. (Cact. Succ. Journ. America 30 [1]: 12—16. 1958).

Verf. hat zusammen mit seiner Gattin im

Wagen eine „Sammelreise in das Big Bend Country“ in Texas gemacht und dabei *Echinocereus enneacanthus*, *E. conoideus*, *E. stramineus*, *E. roetteri*, *E. dasyacanthus*, *E. viridiflorus*, *E. chloranthus*, *E. dubius*, *Echinocactus horizontalis*, *Mammillaria meiacantha*, *M. denudata*, *M. heyderi*, *Neobesseyia wislizenii*, *Coryphantha neomexicana*, *Ariocarpus fissuratus*, und eine Anzahl von Opuntien gefunden (4 Photos). Dr. Cullm.

Myron Kinnach: Icones Plantarum Succulentarum. 11. Epiphyllum cartagense (Weber) Britton et Rose. (Cact. Succ. Journ. America 30 [1]: 23—26. 1958).

Ein ausführlicher, wie üblich mit den ausgezeichneten und sehr sorgfältigen Zeichnungen von Mrs. M. Blos illustrierter Aufsatz.

Dr. Cullm.

Fragekasten

Frage Nr. 64: Im Katalog der Firma H. THIE-MANN, Bremen, wurde 1959 *Parodia odorata* angeboten. Wer ist im Besitz dieser Art?

Erbitte dringend Nachricht an meine Adresse!

Günther Königs
(22a) Krefeld
Breite Straße 82

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postcheckkonto Nürnberg 34550; Bankkonto Deutsche Bank A.G., Oberhausen/Rhld. 540528.

Landesredaktion: Beppo Riehl, München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Telefon 37 04 68.

Ortsgruppen:

Aschaffenburg: MV Freitag, 2. Februar, um 20 Uhr in der „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißburger Str. 8.

Augsburg: MV Mittwoch, 7. Februar, um 20 Uhr in „Linder's Gaststätte“, Augsburg, Singerstraße 11: S. Riegel „Orchideen als Zimmerpflanzen“.

Bergstraße: MV Dienstag, 6. Februar, um 20 Uhr im Hotel-Restaurant „Starkenberger Hof“, Heppenheim.

Berlin: MV Montag, 5. Februar, um 19.30 Uhr im Hotel „Ebershof“, Berlin-Schöneberg, Eberstr. 68.

Bodensee (Sitz Friedrichshafen): MV Samstag, 10. Februar, um 20 Uhr im Kolpinghaus, Friedrichshafen: „Naturgeschützte Pflanzen Deutschlands.“

Bonn: MV Dienstag, 13. Februar, um 20 Uhr im Gasthaus „Traube“, Bonn, Meckenheimer Allee, Ecke Bornheimer Straße.

Bremen: MV Mittwoch, 14. Februar, um 20 Uhr im Hotel „Schacht“, Bremen, Hohenlohestr. 42.

Bruchsal: MV Samstag, 10. Februar, um 20 Uhr im Gasthaus „Badischer Hof“, Bruchsal.

Darmstadt: MV Freitag, 9. Februar, um 19.45 Uhr im Hotel „Zur goldenen Krone“, Darmstadt, Schusterstraße 18.

Dortmund: MV Montag, 12. Februar, um 20 Uhr im Café-Restaurant „Bauschulte“, Dortmund, Beurlaubenstraße: Farblichtbildervortrag H. Lembcke: „Chilenen in der Heimat.“

Düsseldorf: MV Dienstag, 13. Februar, um 20 Uhr im „Hanseaten“, Düsseldorf, Hütten-, Ecke Pionierstraße.

Essen: MV Montag, 19. Februar, um 20 Uhr im Hotel „Vereinshaus“, Essen, Am Hauptbahnhof.

Frankfurt/M.: MV Freitag, 2. Februar, um 19.30 Uhr im Kolpinghaus, Frankfurt/M., Am Allerheiligentor.

Freiburg/Breisgau: MV Dienstag, 13. Februar, um 20 Uhr in der „Inselgaststätte Feierling“, Freiburg-Gerberau.

Hagen: MV Samstag, 10. Februar, um 18 Uhr im Gasthaus „E. Knoke“ an der Schwenke, Hagen, Wilhelmstr. 2.

Hamburg: MV Mittwoch, 21. Februar, um 19.30 Uhr im Restaurant „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60: Farblichtbilder zeigen W. Trost, H. Becker und H. Urbrock.

Hannover: MV Dienstag, 13. Februar, um 20 Uhr im Restaurant „Oster-Quelle“, Hannover, Osterstr. 23/25.

Karlsruhe: MV Freitag, 23. Februar, um 20 Uhr in der Gaststätte „Weißer Berg“, Karlsruhe, Ludwigsplatz.

Köln: MV Dienstag, 13. Februar, um 20 Uhr im Restaurant „Sünnereck“, Köln, Weyerstr. 73.

Krefeld: MV Dienstag, 6. Februar, um 20 Uhr im Restaurant „Am Stadtgarten“, Krefeld, St. Anton-, Ecke Roßstraße: „Die Winteraussaat“ — Aussprache.

Mannheim: MV Montag, 5. Februar, um 20 Uhr in den „Hübnerstuben“, Mannheim, Seckenheimer Straße 96/98.

Marktredwitz: MV Mittwoch, 7. Februar, um 20 Uhr in der Gaststätte am Stadtpark, Marktredwitz, Klingerstraße.

München: Stammtisch Donnerstag, 8. Februar, um 20 Uhr im Hotel „Paul Heyse“, München, Paul-Heyse-Str. 22. — MV Freitag, 23. Februar, um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Zunftthaus“, München, Thalkirchner Str. 76.

Nürnberg: MV Mittwoch, 21. Februar, um 20 Uhr im Gesellschaftshaus der Gesellschaft Museum, Nürnberg, Campestr. 10.

Oberhausen/Rhld.: MV Freitag, 2. Februar, um 20 Uhr im Kolpinghaus, Oberhausen/Rhld., Paul-Reusch-Str. 66.

Pfalz (Sitz Kaiserslautern): MV Mittwoch, 21. Februar, um 20 Uhr in der Gaststätte „Zur blauen Taube“, Kaiserslautern, Pariser Str. 23.

Saar (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 8. Februar, um 20 Uhr in der Gaststätte „Warndt-Schenke“, Saarbrücken, Hohenzollernstr. 21.

Stuttgart: MV in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat. Auskünfte unter Stuttgart 24 21 03.

Tübingen: MV Donnerstag, 1. Februar, um 20 Uhr im Café „Hildenbrand“, Tübingen, Reutlinger-, Ecke Eberhardstraße.

Worms: MV Donnerstag, 22. Februar, um 20 Uhr in der Festhausgaststätte, Worms, Rathenaustraße.

— Ohne Gewähr —

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien XIX., Heiligenstädter Str. 157, Tel. 36 48 943.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Gasthof „Zu den 3 Hackeln“, Wien, VIII, Piaristengasse 50. Parkplatz gegenüber! Vorsitzender Kurt Schuster, Wien XV., Possingergasse 25/2.

Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Franz Schrammel, Wr. Neustadt, Bismarckring 5/II.

Oberösterreich: Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder in Wels. Gesonderte Verständigungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz. Joh.-Konrad-Vogel-Straße 7—9, Tel. 2 63 51.

Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68 391.

Innsbruck: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstraße 12, Tel. 74 502.

Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dorn-

birn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schuberthof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Dr. Arthur Kaltenbeck, Graz, Steyregasse 74/I.

Oberland: Gesellschaftsabend jeweils gegen schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden, Herrn Josef Vostry, Knittfeld, Josef Kohlsgasse 3.

Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, Pörschach am Wörthersee Nr. 103.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Aarau, Liebeggerweg 18.

Landesredaktion: H. Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstr. 70.

Mitteilungen des Hauptvorstandes

Die Betreuung der Samenstelle erfolgt nunmehr durch Herrn Otto Desax, Mettlenweg 66, Biel. Wir bitten um Samenspenden.

An der Internationalen Bodenseetagung in Romanshorn machte Herr A. Péclard, La Sylva, Thörishaus/Bern, eine Gruppenaufnahme der Teilnehmer, die er abgeben kann. Größe 13 × 18 cm, Preis Fr. 2,50.

Ortsgruppen:

Aarau: MV im Restaurant Feldschlößchen. Es wird hierzu persönlich eingeladen.

Baden: MV Dienstag, 13. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Frohsinn.

Basel: MV Montag, 5. Februar, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernzunft.

Bern: MV Montag, 12. Februar, um 20.15 Uhr im Restaurant Sternenberg.

Biel: Es wird persönlich eingeladen.

Chur: Es wird persönlich eingeladen.

Freiburg: MV Dienstag, 6. Februar, um 20.30 Uhr im Café St. Pierre. Lichtbildervortrag von Madame Colliard über eine Reise an die Riviera.

Lausanne: Invitation personnelle.

Luzern: MV Samstag, 10. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Aussaat-Demonstration.

Olten: Es wird persönlich eingeladen.

Schaffhausen: MV Donnerstag, 8. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Oberhof.

Solothurn: MV Freitag, 2. Februar, um 20 Uhr im Hotel Metropol. Anlässlich der Jahreshauptversammlung der SKG vom 20. Mai führt die OG Solothurn vom 19.—27. Mai eine Ausstellung durch.

Thun: MV Sonntag, 11. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Neuhaus, Thun. Lichtbilderabend mit Herrn A. Péclard von Thörishaus.

Winterthur: MV Donnerstag, 8. Februar, um 20 Uhr im Restaurant Gotthard. Aufstellung des Jahresprogramms. Herr Eggmann zeigt Farbbilder.

Zug: Wir treffen uns auf persönliche Einladung.

Zürich: Generalversammlung Freitag, 2. Februar, um 20 Uhr im Zunftthaus zur Saffran. — Donnerstag, 15. Februar, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant Selnau, Selnaustr. 2.

Zurzach: Es wird persönlich eingeladen.

AUSSÄEN!

JA!

denn wer aussät, hat mehr von seinem

Kakteenhobby.

Doch dazu gehört frischer, auf gute Keimkraft geprüfter Samen!
Unsere **Samenliste** erhalten Sie kostenlos auf Verlangen.

Jetzt wieder Kakteenbücher.

Über 25 verschiedene Kakteenbücher für Sie am Lager.

KAKTIMEX

Neue Anschrift: Affeltrangen/TG, Schweiz
Telefon 073/47878

Die ersten Frühblüher mit Knospen!

Brasilicactus haselbergii-Pflanzg. 3.50 bis 7.— DM
Mamill. microhelia, microheliopsis u. a.

ab 1.50 DM

Aus Dezember- und Januar-Heft:

Mamillopsis senilis, winterfest 3.50 bis 12.— DM
Mam. bocasana, longicoma ab 1.50 DM

Plastik-Düsen-Sprüher 7.50 DM

Hydral-Paste gegen Ungeziefer 2.50 DM

Neu! Das prakt. Kakteenbuch v. Haage 19.80 DM

Haages **Kakteen**, neue 7. Auflage wieder lieferbar 9.80 DM

Neu! Backeborgs Wunderwelt Kakteen 19.50 DM

Plastiklöpfe 5—16 cm Durchmesser, Hydrolöpfe, Kakteen-Kultur-Samen laut Liste.

KAKTEENZENTRALE WILLI WESSNER

(17b) Muggensturm - Baden - Postfach 622

Unsere Frühjahrsliste 1962 enthält wieder eine Reihe guter, sicherer Arten, darunter auch manche interessante, seltenere Art. Sie liegt der innerdeutschen Ausgabe dieser Nummer bei. Interessenten im Ausland senden wir sie auf Wunsch gerne zu.

Frau Gabriele Leiner, Kakteen
Stuttgart 5, Sonnenbergstraße 72

Reiche Blütenpracht und gesundes Wachstum
zeigen auch Ihre Kakteen in

„Schola“-Kakteenerde

Kakteenerde, Blumenerde, Azaleenerde, Kakteen-Zierkies aus dem Hause „Schola“ sind Qualitätszeugnisse. Ständig eintreffende Dankschreiben aus ganz Deutschland beweisen die großen Vorteile der „Schola“-Erden. In Samengeschäften und Warenhäusern erhältlich.

Gutschein!

Bitte ausschneiden und einsenden.

Senden Sie mir bitte per Nachnahme

..... Orig. Karl. (7 Btl. zu 0,5 kg)

„Schola“ Kakteenerde

zum Preis von DM 6,—

(Ladenpreis per Btl. DM 1,—)

..... Orig. Karl. 20 Btl. „Schola“ Blumen-

erde zum Preis von DM 13,—

..... Orig. Karl. 20 kg Kakteenerde für

Großverbraucher zum Preis von

DM 25,—

..... Orig. Karl. 40 Btl. à 70 g

Geschenkkarton Kakteen-Zierkies

zum Preis von DM 22,—

Kostenlos erhalten Sie zu jeder Sendung zwei Beutel à 100 g farbechten Kakteen-Zierkies.

Nichtzutreffendes streichen — genaue Anschrift angeben.

R. SCHOMAKER KG, Deutsche Blumenerde,
Lahn (Emsland)

Wegen Platzmangel
Pflanzen abzugeben.

Listen anfordern bei

G. Kilian

Mainz-Kostheim

Wallufer Str. 30 2/10

VOLLNÄHRSAZ

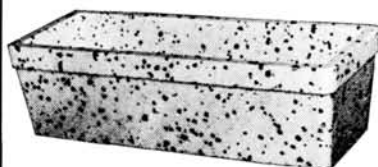
nach Prof. Dr. F. Buxbaum f. Kakteen u. a. Sukkulente

Alleinhersteller:

Dipl.-Ing. H. Zebisch

chem.-techn. Laborat.

Neuhaus/Inn



Original-Atmos-Kästchen

für die Pflege Ihrer Pflanzen und
als Zierde für Ihr Heim.

Stara-Weske GmbH, Lörach

Phyllokakteen

Jungpflanzen, Knebel-
sche und ausländische
Hybriden, über 100 Sort.

Dipl. Ing. Erich Krahel
Resse/Hannover

Wir spezialisieren in
Sued Afrikanische Sukkulente

Liste kostenlos

Succulenta Nurseries, Hout Bay, Cape,
Süd-Afrika

Unsere Sammler in Chile, Bolivien, Argentinien
und Mexiko sind zur Zeit eifrig auf der
Suche. Frische Samen z. T. bereits
eingetroffen. Neue interessante Arten!

Karlheinz Uhlig, Kakteen,
Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5



Illustrierte Liste frei durch:

KUNO Krieger
DORTMUND-EVING EVINGER STRASSE 206
Fernsprecher 82242

Das ideale Klima

für Ihre wertvollen Kakteen

erst recht in den Wintermonaten schaffen Sie leicht durch Einsatz modernster, auch vollautomatisch arbeitender Spezialgeräte wie:

Floratherm-Heizkabel

für Frühbeetkästen und Kleingewächshäuser

Florathermatik, die vollautomatische Blumenfensterheizung

Rohr- und Rippenrohrheizkörper

Bodenheizkörper, 25 cm Ø für Sämlingsanzucht, DM 36,—

Spezialleuchten zur Pflanzenanzucht

Ventilatoren, **Thermostate**, **Schalluhren** und vieles andere.

Die Welt mit neuen Augen sehen

KOSMOS

Monatshefte mit Buchbeilagen

Verlangen Sie kostenlos reich und bunt illustriertes Probeheft samt Prospekt vom

KOSMOS-VERLAG
FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG - STUTTGART

Wer mit mehr als 3000 Kakteenfreunden in Verbindung treten will, inseriert in „Kakteen und andere Sukkulente“. Tarifunterlagen erhalten Sie von der Franckh'schen Verlagshandlung.

Kunststoff-Blumen-töpfe
KAKTIFLOR-Special-Erde liefert Ihnen:

H. E. BORN
Witten-Ruhr
Pestalozziplatz 13
Bemust. Angeb. anf.

FARBDAPOSITIVE

Reihe 164 — Kakteen

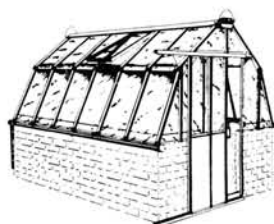
32 leuchtend schöne Farbaufnahmen ausgewählter Exemplare mit ausführlicher Beschreibung von W. Andrae. Einzeldia mit Textblatt DM 1.60. Preis der ganzen Reihe DM 50.—. Verzeichnis der Aufnahmen auf Wunsch gratis.

KOSMOS-LEHRMITTEL - Stuttgart - Pfizerstr. 5—7

Ein Gewächshaus müßte man haben!

Wir können Ihren Wunschtraum erfüllen!

Hier sehen Sie die weltberühmten **VISI-CHICK**-Stahl-Gewächshäuser



Wir liefern 6 Modelle — aufbaufertig nach Plan aus der Kiste. — Keine Verklüftung. Mit Dachfensterlüftung und Schiebetür. Unsere Preisliste und unser Bildprospekt sagen Ihnen mehr.

Bau-Mut-Willige schreiben noch heute an die

hydral®

-Abteilung

der Chem. Fabrik. W. Weimer, Rastatt/Baden

Fachberater Kakteenzentrale W. Wessner, Muggensturm/Baden, Postfach